

# QUEERES WOHNEN

Büro von Queerhome\* im Berliner Kaskelkiez



Bezahlbarer Wohnraum ist knapp, vor allem in den Städten. Minderheiten wie Lesben trifft dies oft besonders hart. L-MAG sprach über die Problematik mit Kathrin Schultz von *Queerhome\**

**Kathrin Schultz ist Mitarbeiterin bei Queerhome\*, Wohnraumberatung für LGBTIQ\* in Berlin. Die Initiative unterstützt bei Wohnungssuche, Mietschulden oder Diskriminierung und begleitet Menschen in akuten Wohnungsnotfällen.**

**L-MAG: Kathrin, was für Fälle begegnen dir in deiner Arbeit?**

KATHRIN SCHULTZ: Ein krasser Fall, der mir bis heute nachgeht, war eine junge lesbische Geflüchtete aus der Ukraine. Sie war im Rollstuhl, gerade einmal 18 Jahre alt, und wurde von uns über viele Monate begleitet. Das zuständige Bezirksamt hat sie immer wieder in Wohnheime geschickt – dort war sie meist von cis Männern umgeben, die aggressiv auf-

traten, laut waren, Drogen konsumierten. Schließlich hat sie ihren Platz im Heim verloren – mit teils fadenscheinigen Begründungen. So etwas passiert leider häufig, und oft hat es klar auch mit Queerfeindlichkeit zu tun. Sie hatte keinen Ort zum Schlafen, und selbst die Notunterkünfte waren nicht rollstuhlgerecht. In der Zwischenzeit mussten wir immer wieder Hostels über Spendengelder finanzieren, weil das Bezirksamt die Kosten nicht übernommen hat. Das ist kein Einzelfall: Etwa fünf- bis zehnmal pro Jahr bleiben wir auf den Kosten für Unterkünfte sitzen, weil die Ämter nicht zahlen.

**Was ist mit der Frau dann weiter passiert?**

Sie kam zunächst in ein Hostel und später über ein Programm der Berliner Schwulen-

beratung unter. Dort wurde sie auch bei der Wohnungssuche unterstützt. Das alles hat eineinhalb Jahre gedauert. Hätte sie nicht so viel innere Stabilität mitgebracht, ich weiß nicht, wie sie das hätte durchstehen sollen. Ihr Fall zeigt, wie viele Lücken es im System gibt, gerade für queere, geflüchtete und behinderte Menschen.

**Melden sich viele queere Frauen bei euch?**

Lesben und generell cis Frauen melden sich seltener bei uns als cis Männer oder trans Frauen („cis“ bedeutet, dass die Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt, Anm. d. Red.). Wir müssen mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, damit die Menschen nicht erst dann zu uns kommen, wenn es zu spät ist. Wenn sie kom-

men, dann häufig vor Trennungshintergründen: Jemand ist mit der Partnerin zusammengezogen, nach der Trennung finden beide keine eigene Bleibe und sitzen noch Monate oder Jahre zusammen in einer Wohnung. Solche Zwangssituationen sind extrem belastend. Auch in queeren Beziehungen ist Gewalt ein Thema, gerade im Wohnumfeld.

#### **Wie ist die Lage für geflüchtete Menschen?**

Bei *Queerhome\** beschäftigen uns Geflüchtete, oft aus der Ukraine. Zum Beispiel haben sich bei uns drei weibliche Personen gemeldet, die in der Geflüchtetenunterkunft in Berlin-Tegel untergebracht sind. Dort leben 4.000 Personen. Das Sicherheitspersonal ist, um es vorsichtig zu formulieren, nicht immer queerfreundlich. Ich streite mich seit dem Beginn unserer Arbeit im Herbst 2022 mit dem *Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF)*, um Lesben und andere queere Personen in Einzelzimmern unterzubringen. Ohne Erfolg. Wir richten alle drei Monate ein Community-Treffen für Queers aus. Dafür versammeln wir uns im Berliner queeren

Zentrum *Sonntagsclub* und versuchen, die Personen an andere Organisationen anzudocken und über solidarische Netzwerke ein Zimmer zu finden. Außerdem haben wir eine Plakataktion gestartet: An geschützten Orten wie Toiletten haben wir QR-Codes mit Link zu unserem Beratungsangebot platziert.

#### **Wie viele queere Menschen in Berlin sind obdach- oder wohnungslos?**

Als obdachlos gelten Menschen, die dazu gezwungen sind auf der Straße, in Parks oder U-Bahnhöfen zu schlafen, als wohnungslos alle Personen ohne festen Mietvertrag. Eine Studie von 2024 geht von 1.500 obdachlosen und zwischen 7.000 und 10.000 wohnungslosen Queers im Land Berlin aus. Die Dunkelziffer ist deutlich höher.

#### **Was sagst du zur Wohnungspolitik?**

Die Wohnungspolitik in Deutschland ist seit zwanzig Jahren völlig verfehlt. Für wen wird Politik gemacht? Ganz sicher nicht für jene, die kein Geld haben. Es braucht dringende Maßnahmen; ein Mietendeckel und die Aussetzung von Zwangsräumungen wären

sofort umsetzbare Schritte. Die politische Stimmung hat sich in den letzten fünf Jahren spürbar verändert – das Klima ist rauer geworden. Manche Menschen reagieren darauf kämpferisch und mit Aktivismus, andere ziehen sich zurück oder geraten in depressive Zustände. Eine zentrale Aufgabe von *Queerhome\** ist es, queere Menschen so zu unterstützen, dass sie die Kraft finden, weiter nach Wohnraum zu suchen und nicht aufzugeben.

#### **Die aktuelle Regierungskoalition setzt vor allem auf Neubau ...**

Neubau ist wichtig. Sinnvoll wäre aber auch, alternativ zu denken und Wohnraum gerecht zu verteilen. Es gibt Leerstand in Berlin – der ist gewollt. Das Recht auf Wohnen steht bis heute nicht im Grundgesetz. Das muss sich dringend ändern!

// Muri Darida



[queerhome.de](https://queerhome.de)

**PROUT  
PERFORMER  
2025**

**LEAD BY EXAMPLE**

**Wir suchen engagierte queere  
Role Models und Allies am Arbeitsplatz –  
mach sie mit uns zusammen sichtbar!**

**Jetzt mitmachen!**

[proutperformer.proutatwork.de](https://proutperformer.proutatwork.de)

